

# Eine Hausmarke zu Bernkastel

JÖRG MATTHIAS BRAUN

An einem Haus in Bernkastel, gelegen am heutigen „Karlsbader Platz“, welches das „Cafe Coblenz“ beherbergt, finden sich für den geschichtlich interessierten Betrachter zwei auffällige Merkmale.

## Die Wasserstände der Mosel

Zum einen sind dies die, an der vom Platz aus gesehen rechten Ecke des Hauses, wo man durch ein kleines Gäßchen zur St. Michaels Kirche gelangt, angebrachten Hochwassermarken der letzten 225 Jahre. Die höchste Markierung der letzten Jahrzehnte ist die des Weihnachtshochwassers des Jahres 1993, das vielen Lesern noch dem Augenschein nach bekannt sein dürfte. Am 22. Dezember jenen Jahres stand das Wasser der Mosel rund 2,50 m hoch auf dem Platz. Viele Besucher des Mittelmoselstädtchens werden diese Marke schon bestaunt haben und vermutlich ist nicht wenigen ob dieses enormen Pegelstandes gar nicht mehr in den Sinn gekommen den Blick weiter nach oben schweifen zu lassen. So ist wohl dem einen oder anderen Betrachter die eigentliche Höchstmarke unter den Moselständen vom 28.02.1784 entgangen, die sich in geschätzten 3,70 m über dem Boden erhebt! Damals lag – alten Berichten<sup>1</sup> zufolge – links und rechts der Mosel auf den Höhen von Hunsrück und Eifel der Schnee bis zu zwei Meter hoch. Als dieser innerhalb kurzer Zeit schmolz, brachte nicht nur das Wasser enorme Zerstörung sondern nicht zuletzt auch der damals damit einhergehende Eisgang, der an der Mosel (z.B. in Enkirch und Litzig) viele Häuser zermalmte. Zu dem extrem kalten Winter 1783/84 in Nordeuropa, sowie zu den darauf folgenden Überschwemmungen in Deutschland hat wahrscheinlich der Vulkanausbruch der Laki-Spalte auf Island (von Juni 1783 bis März 1784) geführt.

## Die Hausmarke

Das zweite geschichtliche Merkmal befindet sich auf dem Giebel (siehe Abbildung 1), der dem heutigen „Karlsbader Platz“ zugewandt ist. Sie wurde bereits von Hans Vogts<sup>2</sup> beschrieben. Allerdings las er im Pfosten unter dem Mittelfeld in der Kartusche des Ehepaars, welches das Haus erbauen lies, die Initialen „E H H“ (für den Ehemann) bzw. „M F“ (für die Ehefrau) mit der Jahreszahl 1649. Franz Schmitt schreibt in seiner Bernkasteler Chronik<sup>3</sup>: *»Haus Coblenz wurde 1649 erbaut, das Haus Nr. 4 in der Alten Römerstraße 1656. In die gleiche Reihe gehört das Haus Rau-Servatius am Marktplatz 5 mit dem Baujahr 1644. Ist bei letztgenanntem Haus der Bauherr in Friedrich Stephans und seiner Ehefrau Anna Knod bekannt, so konnte er beim Hause Coblenz bisher noch nicht festgestellt werden. In einem Wappenfeld unter dem mittleren Fensterpaar der Hausfront ist die Hausmarke, unter der die Initialen HH und MK mit der Jahreszahl 1649 zu lesen sind. Auf jeden Fall gehört der Erbauer dieses stattlichen Hauses mit solch reichem Schnitzwerk an diesem wichtigsten Platz gleich hinter dem Moseltor und unmittelbar neben der kurfürstlichen Amtskellnerei und direkt vor dem Nordportal der Pfarrkirche zu den ersten Familien der Stadt.«*

## Die Entschlüsselung der Initialen

Der Schlüssel zur Bestimmung der Familie liegt in der korrekten Lesart der Kartusche (siehe Abbildung 2), bei der Vogts sowohl beim Ehemann wie auch der Ehefrau jeweils einen Fehler gemacht hat. Betrachten wir zunächst die Initialen des Mannes. In die senkrecht aufsteigende Linie, die an eine Wetterfahne erinnern mag, sind die Buchstaben des Mannes gewissermaßen integriert. Allerdings gehört das nach links unten abgewinkelt „Fähnchen“ zum ersten Buchstaben, dem „J“, das durch einen noch kleineren Bogen auf der unteren Höhe des breiten „H“ komplettiert wird und dementsprechend schwierig zu entziffern ist. Zwischen dem „Fähnchen“ und dem „H“ befinden sich drei nach rechts gehende kleine Striche, die zusammen

mit dem „Fahnenmast“ (der senkrechten Mittellinie) ein „E“ bilden. Der dritte Buchstabe ist nicht wie von Vogts vermutet ein doppeltes „H“, sondern nur ein einzelnes, sehr breites. Insgesamt ergeben sich als Initialen des Ehemannes „J E H“. Die Entschlüsselung der Ehefrau ist weit einfacher. Der Vorname beginnt mit einem „M“ und der Nachname nicht wie Vogts gelesen hat mit einem „F“, sondern mit einem „K“, so dass die Ehefrau die Initialen „M K“ trägt, wie schon Schmitt richtig erkannte. Die Initialen sind nunmehr bestimmt, aber wer verbirgt sich dahinter?



Abbildung 1: Giebel des Hauses



Abbildung 2: Kartusche

### Die Erbauer des Hauses

Bei den Eheleuten handelt es sich um **Johann Eberhard Heidgen** (bzw. Hetgen) und **Maria Kaut**. Die Heirat fand am 20.05.1647 zwischen »Eberhard Heidgen und Maria Kaut« in Bernkastel statt, wie aus dem dortigen Kirchenbuch hervorgeht. Das Haus erbauten die Eheleute als rund zwei Jahre nach ihrer Heirat. Auch wenn Schmitt, ebenso wie vor ihm Vogts, den Erbauer nicht bestimmen konnte, so liegt er mit seiner Vermutung was den Rang der Familie betrifft, richtig. Vermutlich am 31.03.1647 wird der Mann als »Johann Eberhard Heidger, "civis confluentinus" [= Bürger von Koblenz]« erstmals im Kirchenbuch als Taufpate von Maria Magdalena Heintz (Tochter von Johann Heintz und Margaretha Spruncker) genannt. Die Mutter des Täuflings könnte eine Tochter des Heinrich Spruncker gewesen sein, der von 1620 bis 1636 als Kellner zu Bernkastel nachweisbar ist. Zum Zeitpunkt seiner ersten Nennung dürfte er bereits mit Maria Kaut verlobt gewesen sein, die er knapp zwei Monate später heiratete. Maria wurde am 14.05.1619 als Tochter des Rupert Kaut und seiner Ehefrau Gertrud zu Bernkastel geboren. Ruprecht Kaut ist von 1642 bis zu seinem Tode am 15.11.1665 als Gerichtsschöffe zu Bernkastel nachzuweisen und war demnach zur damaligen Zeit ein Mann von Rang. Im Kirchenbuch Bernkastel finden sich zwischen 1649 und 1658 die Taufeinträge von insgesamt sieben Kindern der Ehe Heidgen-Kaut, zuletzt waren es Zwillinge. In der Bernkasteler Steuerliste von 1651 wird »Hanß Eberhardt Heitger, „Handelßman undt Schieffer“« genannt. Er besitzt auch einen Garten zu Kues, möglicherweise sein Geburtsort. Sein Beruf als Händler und Schiffer erklärt auch einige der Taufpaten seiner sieben Kinder, denn insgesamt dreimal wird ein Bürger von Köln als Pate genannt. Vermutlich reichten seine Handelsbeziehungen bis dorthin. Weitere Taufpaten sind Jakob Faber, Pastor zu Bernkastel und Definitor des Landkapitels Piesport; Rupert Kaut, Schöffe und Großvater des Täuflings; Nikolaus Graacher, Send- und Gerichtsschöffe zu Bernkastel, sowie dessen Ehefrau; Margaretha Berg, Ehefrau des Schöffen Jakob Raup, usw. Die Ehefrau Maria Kaut wird ebenfalls mehrfach als Taufpatin im Kirchenbuch Bernkastel genannt, u.a. bei der Tochter eines Schiffer, bei Töchtern von Männern aus Koblenz und Litzig, sowie am 08.07.1653 als »Maria Kaut, Ehefrau von Johann Eberhard Heidges« als

Taufpatin von Maria Heidgen (Tochter des Schiffers Wilhelm Heidgen und Maria [Knaudt]) aus Kues. Bei dem genannten Wilhelm Heidgen könnte es sich möglicherweise um einen Bruder des Johann Eberhard Heidgen gehandelt haben. Maria Kaut verstarb am 24.02.1659 zu Bernkastel als »Maria NN, Ehefrau von Johann Eberhard Heidger«. Kein halbes Jahr später – die vielen Kinder brauchten schließlich wieder eine Mutter – heiratete der Witwer erneut, diesmal die vermutlich aus Kues stammende Elisabeth Dentzer. Kinder aus dieser zweiten Ehe sind nicht überliefert. Auch im Schöffenbuch Bernkastel wird Johann Eberhard Heidgen zweimal genannt: Zum ersten am 22.01.1660, als er sich gegen die Obrigkeit aufgelehnt hatte. Gegen ihn wird eine »Straff widerspensigen Bürgers gegen seine Stattobrigkeit« verhängt. Da er aber bisher ein unbescholtener Bürger war, werden die zwölf Tage Turmhafth zur Bewährung ausgesetzt. Allerdings muss er die Gerichtskosten zahlen. Zum zweiten am 18.11.1664, als er seine Schulden von 50 Reichstalern (plus Zinsen) gegenüber dem Oberamtmann zu Oberstein, Friedrich Schoß, in Form von Wein begleicht. Am 27.12.1668 verstirbt sein Diener (lat. *famulus*), der unverheiratete Johann Newkirchen. Die Tatsache, dass er einen Diener beschäftigte, ist ein weiteres Zeichen für seinen Stand. Johann Eberhard Heidgen verstarb am 25.08.1674 in Bernkastel. Im Sterbeakt wird er »Hanß Ewerardt Hetger, „civis“ [= Bürger]« genannt. Seine Ehefrau Elisabeth Dentzer wird am 10.10.1666 als Taufpatin genannt. Danach verliert sich ihre Spur in Bernkastel. Ob es sich bei der am 16.08.1688 laut Kirchenbuch Kues verstorbenen Elisabeth Dentzerin um sie handelt, ist unklar. Zumindest wird diese Person im Familienbuch Kues<sup>4</sup> in der Liste der Toten genannt, die sich keiner (Kueser) Familie zuordnen lassen. Die Witwe könnte, da kinderlos, nach dem Tod ihres Ehemannes wieder nach Kues gezogen sein.

<sup>1</sup> Albert Reitenbach, *Die Hochwasserschäden an der Mittelmosel (1784)*, Jahrbuch Kreis Bernkastel-Wittlich 1977, S. 197-199

<sup>2</sup> Hans Vogts, *Die Kunstdenkmäler des Kreises Bernkastel*, 1935, S. 94

<sup>3</sup> Franz Schmitt, *Bernkastel im Wandel der Zeiten*, 1985, S. 144

<sup>4</sup> Hans-Peter Bungert, *Familienbuch der katholischen Pfarrei St. Briktius Kues 1641-1798*, 1997, S. 20

